

DURCH DIE KRISE VEREINT? EINE TRANSDISziplinäre UNTERSUCHUNG FRÜHNEOLITHISCHER GEMEINSCHAFTEN DER SIEDLUNGSKAMMER von SCHLETZ

FTI - STRATEGIE N
NIEDERÖSTERREICH
2021 – 2027

Förderinstrument: Projekte Grundlagenforschung
Projekt-ID: GLF21-2-008
Projektbeginn: 01. Oktober 2022
Projektende: 31. März 2026
Laufzeit: 42 Monate / laufend
Fördersumme: € 399.941,00

Projektträger:

Universität für Weiterbildung Krems (Donau-Universität Krems)

Wissenschaftliche Leitung:

Jakob Maurer

Weitere beteiligte Einrichtungen:

Montanuniversität Leoben

Landessammlungen Niederösterreich (Land Niederösterreich)

Naturhistorisches Museum Wien

Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) - IBF Tulln

Handlungsfeld(er)

Gesellschaft und Kultur

Wissenschaftsdisziplin(en)

6010 - Geschichte, Archäologie (70 %)

1040 - Chemie (30 %)

Kurzzusammenfassung:

Die Siedlung der Linearbandkeramik (LPC) von Schletz, Niederösterreich (5400-5000 BC), die mit einem doppelten ovalen und einem daran anschließenden trapezförmigen Grabenwerk befestigt war, wurde in den Jahren 1983 bis 2005 teilweise ausgegraben. Internationale Aufmerksamkeit erregte der Fundplatz in erster Linie aufgrund der menschlichen Überreste aus Graben II: Ihre atypische Lage und die perimortalen Defekte führten zum Schluss, dass die Bewohner*innen bei einem Angriff auf die Siedlung um etwa 5000 v. Chr. zu Tode gekommen waren. Ungewöhnlicherweise wurden die Toten nicht bestattet und waren unterschiedlichen taphonomischen Einflüssen (z.B. Tierverbiss) ausgesetzt. Da jüngere Siedlungsspuren der LPC an der Fundstelle zu fehlen scheinen, dürfte die Siedlung nach diesem Ereignis verlassen und aufgegeben worden sein. Erste Teilergebnisse einer molekulargenetischen Analyse scheinen auf eine unerwartet geringe Anzahl von Verwandtschaftsbeziehungen hinzuweisen. Daher stellt sich die Frage nach der Herkunft der Toten. Sie waren zusammen gestorben, hatten sie aber auch zusammen gelebt? Um ihre Herkunftsregion(en) zu bestimmen, wird das Sr-Isotopenverhältnis (87Sr/86Sr) in den menschlichen Zähnen ermittelt und mit einer Sr-Isotopenlandkarte (Isoscape) des lokal bioverfügbar Strontiums der Region verglichen. Aufgrund der Ausdehnung, des Fundspektrums, der Besiedlungsdauer und der Erdwerke, kann Schletz als Zentralort angesprochen werden, der demnach von einem Cluster kleinerer Siedlungen umgeben gewesen sein müsste. Bei Schletz ist dieser Cluster allerdings völlig unerforscht. Im Projektvorhaben möchten wir im Rahmen eines transdisziplinären Ansatzes den Blick über die Fundstelle Schletz hinaus auf diesen vermuteten Siedlungsverband werfen. Wir gehen davon aus, dass die Kenntnis der umliegenden Siedlungen, ihrer Struktur und Entwicklung entscheidend ist für das Verständnis der gesellschaftlichen Entwicklung, die zu den gewalttamen Ereignissen im Zentralort führte, zumal das finale Massaker wahrscheinlich nur der Schlusspunkt einer längeren Entwicklung war. Begleitet von Archäolog*innen werden Citizen Scientists die einzelnen, aus Fundmeldungen bekannten, sowie aufgrund der Geländesituation vermuteten Siedlungsstellen begehen, das Fundmaterial bergen und dokumentieren. Geplant ist weiters die selbstständige Entnahme und Aufbereitung von Bodenproben durch Schüler*innen einer lokalen Mittelschule. Die Proben werden aus dem Gebiet der bandkeramischen Siedlungsstellen entnommen, um

eine Isoscape-Kartierung der bioverfüglichen Sr-Isoopenverhältnisse zu erstellen. Dieses Vorgehen ist Voraussetzung für die Herkunftsbestimmung der aus der Schletzter Siedlung geborgenen Individuen, die – unserer Hypothese entsprechend – einen hohen Anteil von nicht-lokalen Bewohner*innen aus dem Siedlungscluster oder darüberhinausgehender Regionen einschließen könnte. Wir erwarten, dass die über die Zentralsiedlung möglicherweise hinausreichende gewalttätige Auseinandersetzung präziser erfasst werden kann. Aber auch auf breiter Datenbasis begründete Aussagen zur ökonomischen und sozialen Struktur einer frühneolithischen Gesellschaft sind zu erwarten.

Schlüsselbegriffe:

strontium, isotope, isoscape, migration, prehistory, early neolithic, resilience theory, violence, citizen science